PROGRESS
Filmillustrierte

Der Vorhang geht auf

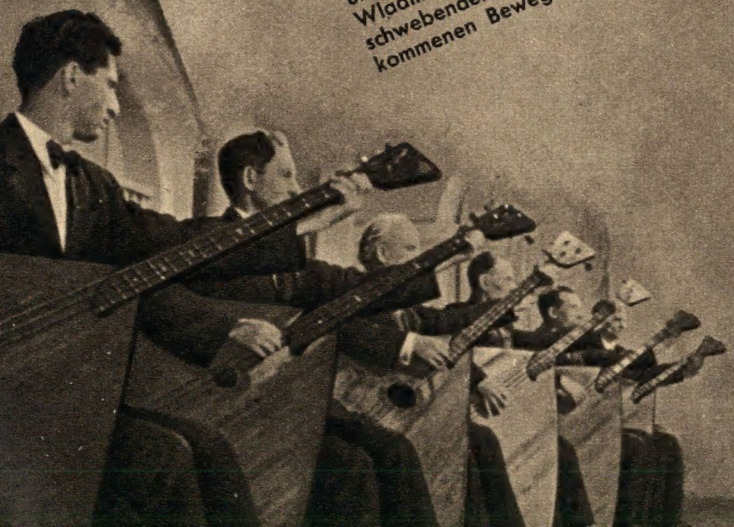
Die grandiose Schöpfung der sowjetischen Filmkunst „Der Vorhang geht auf" beweist aufs neue die weiten Möglichkeiten, die sich dem Film durch die darstellende Kunst in der Sowjetunion erschließen. Das überragende Niveau des Dramas, der Oper, des Balletts und der Konzerttätigkeit im ersten Lande des Sozialismus schafft die Voraussetzung, wieder einen so hinreißenden Film dieses neuen Genres zu gestalten. Er zeigt das hohe ästhetische Bewußtsein der Sowjetmenschen, die die Pflege ihrer nationalverwurzelten Kunst mit beispielloser Hingabe und Anteilnahme üben. Von der Leinwand erklingt eingangs das mächtige heroische Thema der „Pathétique" von Tschaikowski. Die

Сусанина
Очень медленно
Чьи-от правду! Смерть близка, мне не страшна о
p (mf)
a tempo
Приимой прах, мать-земля!
21715

Sinfonie endet mit einem jubelnden, siegesverkündenden Fortissimo. Nun folgen Szenen aus der Oper „Iwan Sussanin" von Michael Glinka, deren leuchtender Patriotismus das Herz jedes Sowjetmenschen ergreift. Seit einem Jahrhundert gehört dieses großartige Werk zum ständigen Repertoire der Opernbühnen. Es schildert das Eindringen polnischer Truppen am Anfang des 17. Jahrhunderts. Das ganze Land hatte sich zum Kampf gegen den Feind erhoben, der bis Moskau vorgedrungen war und den Kreml besetzt hatte. Die feindlichen Truppen, die den bäuerlichen Hof Iwan Sussanins erreicht haben, suchen das Lager Minins, der zusammen mit dem Fürsten Posharski die Bauern und Bürger Rußlands um sich sammelt, um die polnischen Pans aus dem Moskauer Kreml zu verjagen und das Land von den Eindringlingen zu säubern. Die polnischen Pans verlangen, daß man ihnen den Weg nach Moskau, zum Lager Minins, weist.

Sussanin trotzt der Forderung der wutentbrannten Feinde, er ist bereit, sein Leben zu opfern, aber Verrat wird er nicht üben. Da es für ihn keinen Ausweg aus seiner Bedrängnis gibt, beschließt er, durch sein Opfer die Vernichtung der Feinde zu erreichen und geht scheinbar auf den Bestechungsversuch des polnischen Anführers ein. Von tiefer Zärtlichkeit und Trauer beim Abschied bewegt, gibt er seiner Tochter den Segen zu ihrer nahe bevorstehenden Hochzeit. Seine Kraft und Entschlossenheit, im Namen der Heimat in den Tod zu gehen, überstrahlt schließlich den Schmerz eines Menschen, der von seinem Heimathaus und seinen Kindern für immer Abschied nimmt. — Sussanin hat den Feind in einen undurchdringlichen Wald geführt. Er weiß, daß ihn der Tod erwartet, doch die Morgenröte wird seiner Heimat die Befreiung bringen. Machtvoll erklingt seine Arie, in der er den fremdländischen Eroberern den Untergang prophezeit.

Die kraftvolle mächtige Musik Michael Glinkas geht in die lyrischen und zarten Weisen eines Walzers über. Galina Ulanowa und Wladimir Preobrashenski tanzen nach der Musik von Chopin. Von schwebender Leichtigkeit und bezaubernder Grazie sind die vollkommenen Bewegungen dieser herrlichen Tänzerin erfüllt, die



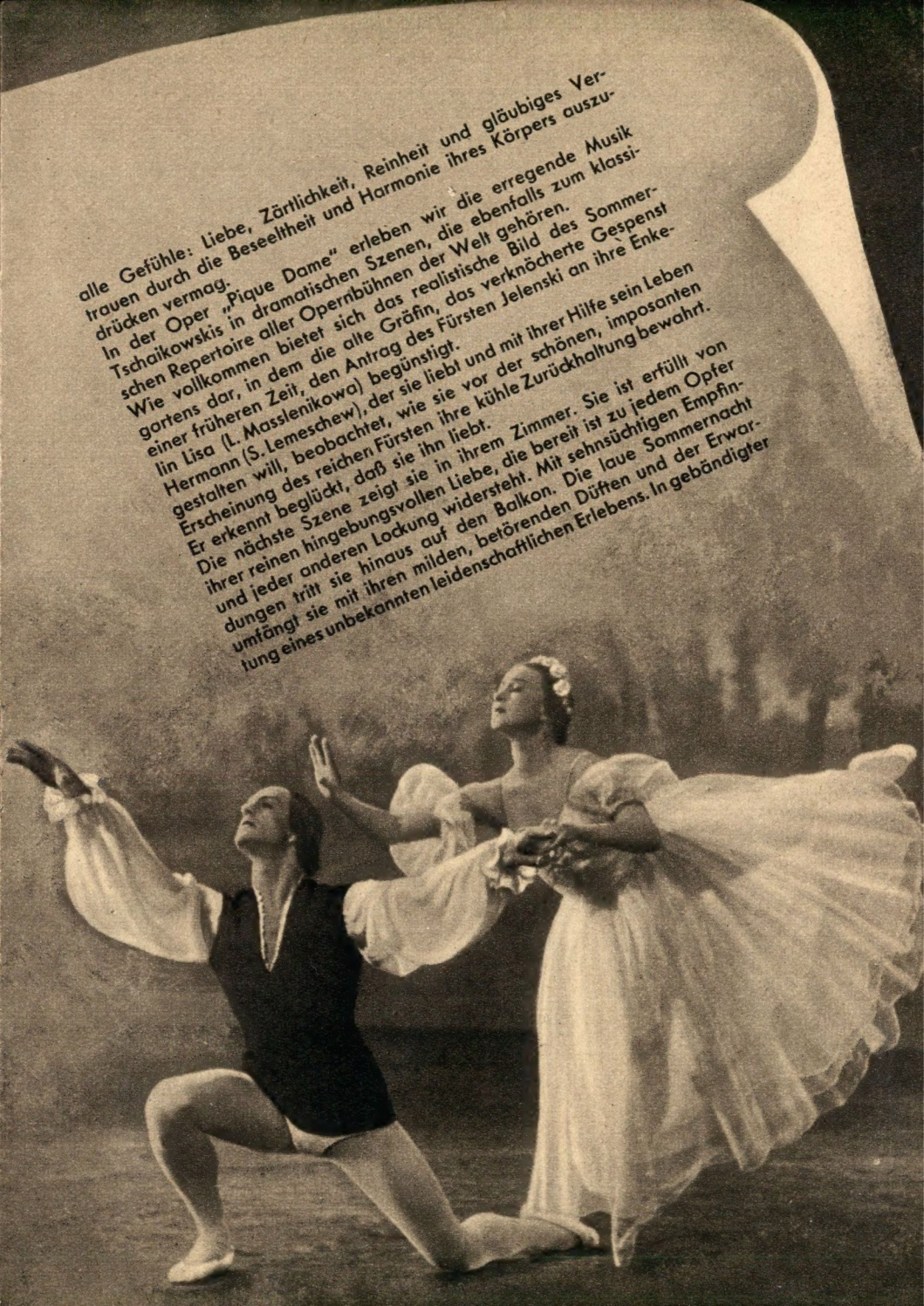
alle Gefühle: Liebe, Zärtlichkeit, Reinheit und gläubiges Vertrauen durch die Beseeltheit und Harmonie ihres Körpers auszudrücken vermag.

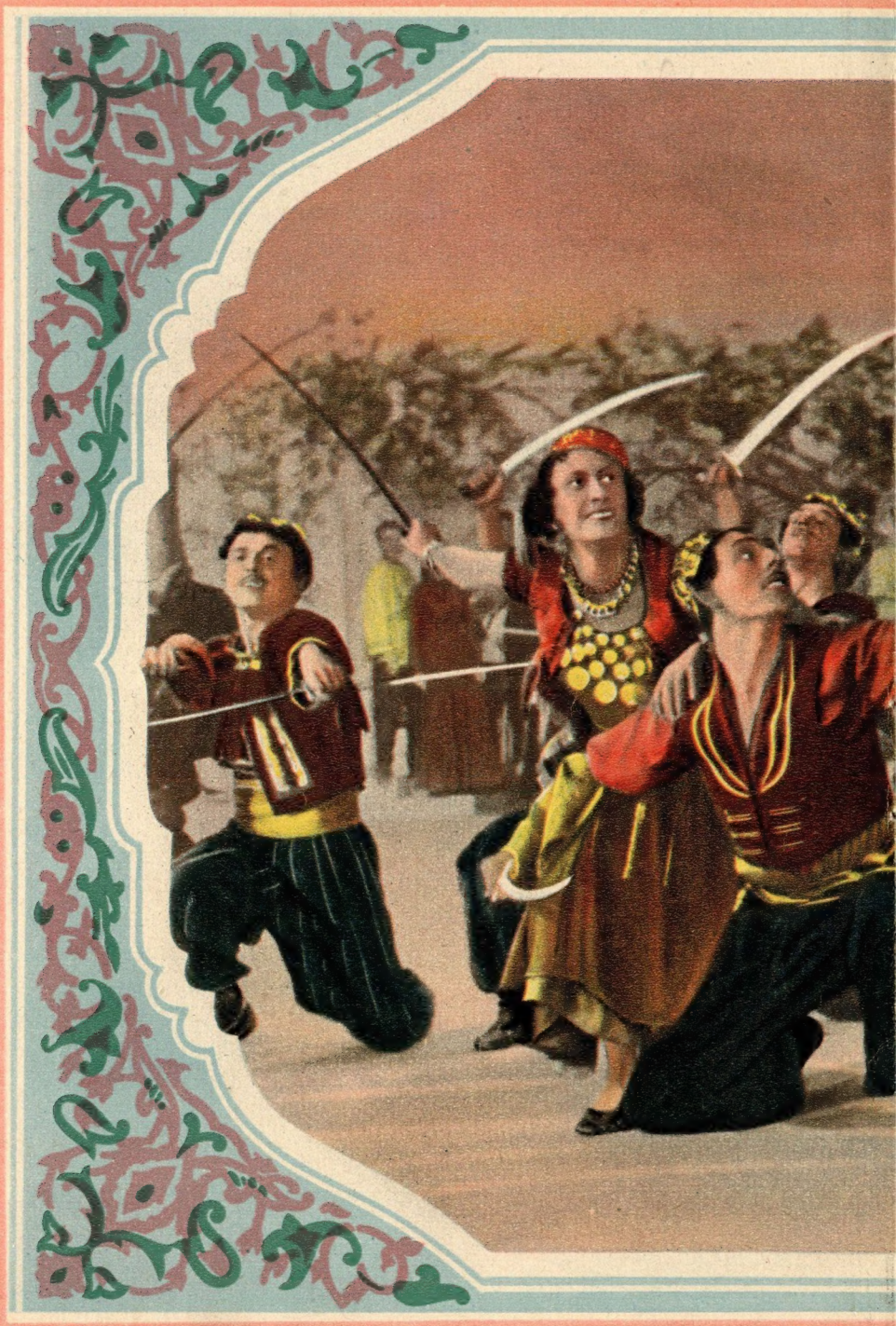
In der Oper „Pique Dame" erleben wir die erregende Musik Tschaikowskis in dramatischen Szenen, die ebenfalls zum klassischen Repertoire aller Opernbühnen der Welt gehören.

Wie vollkommen bietet sich das realistische Bild des Sommergartens dar, in dem die alte Gräfin, das verknöcherte Gespenst einer früheren Zeit, den Antrag des Fürsten Jelenski an ihre Enkelin Lisa (L. Masslenikowa) begünstigt.

Hermann (S. Lemeschew), der sie liebt und mit ihrer Hilfe sein Leben gestalten will, beobachtet, wie sie vor der schönen, imposanten Erscheinung des reichen Fürsten ihre kühle Zurückhaltung bewahrt. Er erkennt beglückt, daß sie ihn liebt.

Die nächste Szene zeigt sie in ihrem Zimmer. Sie ist erfüllt von ihrer reinen hingebungsvollen Liebe, die bereit ist zu jedem Opfer und jeder anderen Lockung widersteht. Mit sehnsüchtigen Empfindungen tritt sie hinaus auf den Balkon. Die laue Sommernacht umfängt sie mit ihren milden, betörenden Düften und der Erwartung eines unbekannten leidenschaftlichen Erlebens. In gebändigter





Erregung ertönt ihre Arie, in der sie alles bekennt, was ihr tiefstes Inneres bewegt.
Da steht er vor ihr, der alle ihre geheimsten Wünsche umschließt: Hermann. Sie kann dem Drängen seines tiefbewegten Herzens nicht widerstehen. Ihr überwältigendes Gefühl möchte die mühsam bewahrte Form sprengen und sich der Seligkeit hingeben, eins zu sein mit dem geliebten Manne.
Das Gespenst aus einer anderen Welt, die Grabesluft um sich verbreitende alte Gräfin bricht in dieses Idyll ein. Sie argwöhnt die Anwesenheit eines Fremden. Hermann, der sich versteckt hält, erschrickt bei ihrem Anblick bis ins Mark. Entsetzt weicht er zurück. Aber dieser herrischen Greisin muß er das Geheimnis entreißen, daß sie sorgfältig bewahrt: Die Kenntnis der drei Karten, die mit Bestimmtheit Glück im Spiel bringen! Diese drei Karten zu kennen, bedeutet für Hermann die Sicherung seines Liebesglückes mit Lisa.
Die Opernmusik Tschaikowskis leitet in die Ballettszenen „Raimonda" von Glasunow über. Natalja Dudinskaja und Konstantin Sergejew tanzen das Traum- und Liebesspiel von der Prinzessin Raimonda und dem Sohn des ungarischen Fürsten De-Brien. Alle Stadien ihres Glücksgefühls drückt der schwebende Tanz der Dudinskaja aus. Das leise Erbeben vor der scheuen Ahnung ihrer ersten Erregung, das besinnliche Lächeln, die sich wehrende Keuschheit, das verborgene Begehren und die strahlende Freude. Endlich tanzt sie in den Armen des Geliebten die jubelnde Melodie ihres grenzenlosen Glückes.
Nun eröffnet der Film ein berauschendes Furioso von Farbe, Musik, Gesang und Tanz. Das Vollkommenste, was die sowjetische Kunst der Bühne und des Konzertsaales zu bieten vermag, rollt vor unseren Augen und Ohren in überwältigender Schönheit, Harmonie und Grazie, in betörendem Rhythmus und hinreißendem Schwung ab. Ob es das russische Volksorchester unter der Leitung von Dimitri Ossipow, ob es ein sehnsüchtiges lyrisches Lied der Erwartung auf ein Wiedersehen mit dem Geliebten oder die stürmischen Tanzklänge sind, nach denen die Künstler des Staatlichen Ensembles des Volkstanzes der UdSSR unter Leitung Igor Moissejews den Volkstanz „Guljanje" tanzen, alles ist erfüllt von berauschender Lebensfreude und unermüdlicher Kraft, von beglückender Gewandtheit und höchster rhythmischer Präzision.
Die Steigerung der überschäumenden Tanzlust wird von dem Ballett „Gajane" von Aram Chatschaturjan gekrönt, das Nina Anissimowa inszeniert hat und dessen Musik Pawel Feld dirigiert. Die temperamentvollen Szenen des energiegeladenen Säbeltanzes steigern das konzentrierte Zeitmaß dieses Tanzes bis fast ans Unwahrscheinliche. Das Adagio der „Gajane" (A. Schelest), die Variationen Nunes (T. Wetscheslawa) und der russische Tanz stehen gleich leuch-

tenden Intarsien in dem beweglichen Mosaik dieser überragenden Schau künstlerischer Meisterschaft.

Die klare und stolze Musik Juri Miljutins führt auf die „Lenin-Berge" und von dort tief ins Volk, wo sich aller Reichtum des Wissens dieser größten Lehrstätte der Welt tausendfach auswirkt und millionenfach zurückstrahlt. Von dort erhalten die Sowjetmenschen das allseitige wissenschaftliche Fundament für den Aufbau des Kommunismus. Dort stillen die Besten ihrer wissensdurstigen Jugend ihren Drang, den unerschöpflichen Reichtum der sowjetischen Wissenschaft aufzunehmen, um ihrem Volk mit neuen Großtaten zu danken.

Mit machtvollen Akkorden setzt das Philharmonische Orchester Leningrads und der Chor unter Leitung von Konstantin Kondraschin ein. „Das Lied über

den Wäldern" von Dmitri Schostakowitsch rauscht auf, das gewaltige Epos vom Sieg über Wüsten und Steppen, über glühende Monsune und tote Vegetation. Das breite wuchtige Schreiten des ganzen Sowjetvolkes wird laut. Die gigantischen Großbauten des Kommunismus, gebändigte Ströme, riesenhafte Werke ziehen vor unseren Blicken vorüber. Die unbesiegbare Lebenskraft der sowjetischen Menschen führt sie an der Spitze aller Völker der Welt in die endlosen Weiten einer freien und stolzen Zukunft.

DER VORHANG GEHT AUF

Regie	A. Iwanowskij, H. Rappaport
Kamera	S. Iwanow
Bauten	T. Samosnajew

Es wirken mit: Solisten des Staatlichen Akademischen Großen Theaters der UdSSR und Solisten, Chor und Ballett des Akademischen Theaters für Oper und Ballett „S. M. Kirow".

Das Staatliche Volkstanz-Ensemble der UdSSR unter Leitung von Igor Moissejew.

Das Staatliche Russische Volksinstrumentenorchester N. Ossipow.

Das Sinfonie-Orchester der Leningrader Staatlichen Philharmonie.

Das Orchester spielt den 3. Satz der 6. Sinfonie von P. I. Tschaikowski. Dirigent K. Kondraschin

Iwan Sussanin (Glinka)

Sussanin	M. Michailow
Antonida	N. Guselnikowa

Solisten, Chor und Orchester des Leningrader Akademischen Theaters für Oper und Ballett „S. M. Kirow". Dirigent B. Chaikin.

G. Ulanowa und W. Preobrashenskij tanzen einen Walzer von F. Chopin.

Pique Dame (P. I. Tschaikowski)

Dirigent	W. Chaikin
Lisa	L. Maslennikowa
Hermann	S. Lemeschew
Gräfin	S. Preobrashenskaja

Ballett „Raimonda" (Musik A. Glasunow)

Ballettmeister	K. Sergejew
Dirigent	E. Dubowski
Raimonda	N. Dudinskaja
De-Brien	K. Sergejew
Spanischer Tanz	N. Anissimowa, R. Gerbek

Das Orchester N. Ossipow. Dirigent D. Ossipow. Solistin W. Borissenko.

Der Tanz „Guljanka".

Der Solist des Leningrader Staatlichen Akademischen Theaters für Oper und Ballett S. M. Kirow, Iwan Bugajew, singt das Lied „Lenin-Berge" von Miljutina, Text von Dolmatowskij.

Gajane (A. Chatschaturjan)

Ballettmeister	N. Anissimowa
Mitwirkende:	
Gajane	A. Schelest
Armen	S. Kaplan
Nune	T. Wetscheslewa
Karen	N. Subkowski
Ismail	I. Belskij

Das Orchester der Leningrader Staatlichen Philharmonie spielt Fragmente aus dem Oratorium von D. Schostakowitsch „Das Lied von den Wäldern". Dirigent K. Kondraschin. Solisten Wladimir Iwanowskij und Iwan Tjatow.

Ein Lenfilm im Verleih der Progress Film-Vertrieb GmbH.

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben von Presse- und Werbedienst der Progress-Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8,
Jägerstraße 32 · Ruf 52 04 01 · Druck: Druckhaus Einheit Leipzig III/18/211 · 492 877/52 DDR